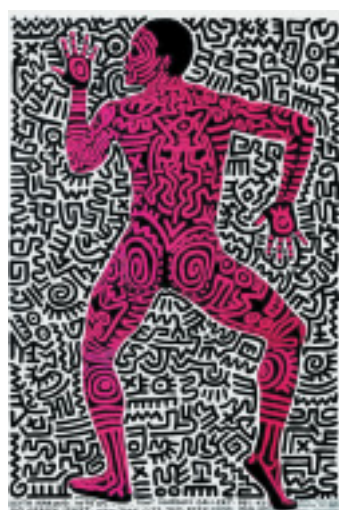




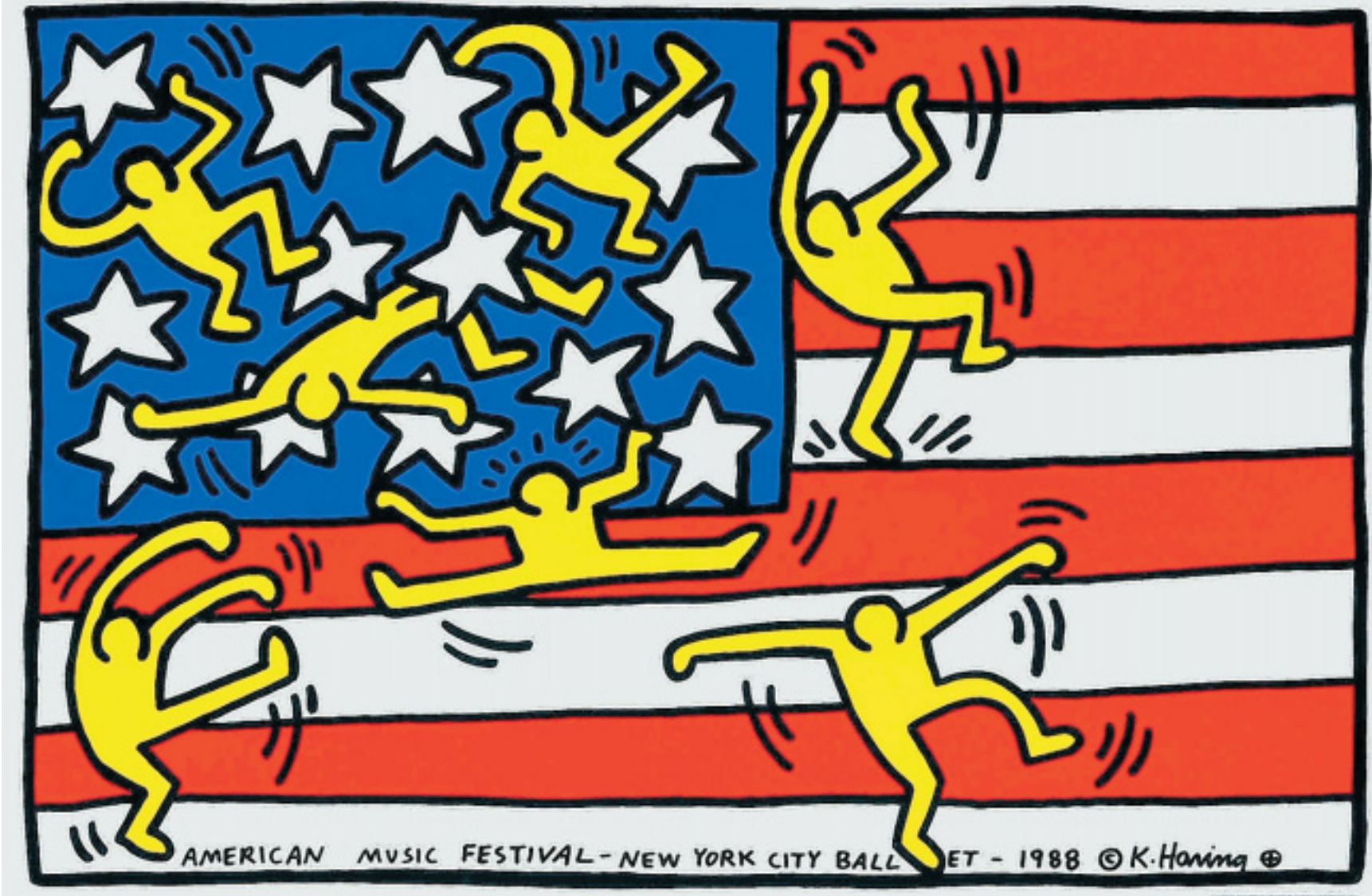
Mit Schmackes: Voller Elan geht das Männchen daran, den weltbekanntesten schiefen Turm von Pisa senkrecht hinzustellen.



Parallele: Für die Galerie Tony Shafrazi lehnte sich Haring an Südsee-Tatoos der Maori an.



Schwungvoll: Bei den Synkopen des Jazz können sich Tanzende problemlos verheddern.



Hoppla, jetzt komm ich: Das wäre die passende Anmerkung zu diesem lebensstrotzenden Plakat mit den stilisierten Stars and Stripes und den sich darin und davor produzierenden Tanzenden. 1988 hat Haring das Plakat für das Amerikanische Musik-Festival gezeichnet, an dem sich das New Yorker City-Ballett beteiligte.

Flott, frech und auf den Punkt

Herfords Kunstverein präsentiert Keith Harings Poster-Ausstellung „Short Messages“

VON LOTHAR NENZ

Herford. Punkt, Punkt, Komma, Strich – so hat auch Keith Haring angefangen, aber über dieses simple Gestaltungsmuster ist er weltweit hinausgewachsen. Dabei hat er sich bei aller zeichenhaften Komplexität eine allgemein verständliche Bildsprache erhalten. Das Treiben der auf Aussage getrimmten Strichmännchen ist ohne Text zu verstehen. Damit überwinden Harings Zeichnungen Sprachgrenzen, deswegen sind sie grenzenlos erfolgreich.

Der junge Mann aus Pennsylvania brauchte gerade mal zwei Jahre, um aus den Tiefen der New Yorker U-Bahnhöfe zum umworbenen Kreativstar von Biennalen, documenta und Werbekampagnen zu mutieren.

Seine ersten Kreidezeichnungen 1980 auf geschwärzten Werbeplakaten – den „subway-drawings“ – zeigen Babys, Hunde, Tänzer, Pyramiden und Ufos. Meist sind die Figuren als Umriss festgehalten, ohne Augen, ohne Mimik – eben auf ein Zeichen reduziert.

Aber diese Zeichen bewegen sich, stellen etwas an, ergreifen Partei. Sie beziehen Position zu Themen wie atomare Bedrohung und Liebe, Sex und Tod. Im Vorbeihasten nehmen New Yorks U-Bahnfahrer diese Botschaften auf.

1982 stellte der New Yorker Galerist Tony Shafrazi erstmals seine Arbeiten aus und machte



Mehr sind nicht drin: Keith Haring vor einer großen Wandfigur, die – im Gegensatz zu ihm – über vier Beine verfügt.

Haring damit in der Kunstszene „salonfähig“, denn jetzt hatten die Piktogramme ein Gesicht.

Gesellschaftliche Probleme wie Umweltzerstörung, Rassendiskriminierung und das internationale Wettüben waren weitere Themen, zu denen sich Haring äußerte. Längst hatte er

seine Zeichensprache erweitert und eine für ihn typische fröhlich-freche Farbpalette entwickelt, die den Wiedererkennungswert Haring'scher Zeichnungen beträchtlich steigerte.

Der Mittzwanziger gestaltete komplexe Wandgemälde zu diegen (Zeit-)Problemen, die auf

den ersten Blick an aztekische Reliefs erinnern. Mal arbeitete er flächefüllend, dann wieder bringt eine alles dominierende Einzelfigur das Problem auf den Punkt, so im Plakaten für den National Coming Out Day 1988. Auf dem tritt eine gelbe Figur durch eine Tür aus dem schwarzen Hintergrund hervor und bekennt Farbe.

Bis zu Harings frühem Tod 1990 gestaltete er über 80 Plakate, darunter auch Werbebotschaften für eine Zigaretten-Marke. Ebenso arbeitete er im Auftrag der Vereinten Nationen, für die New Yorker Feuerwehr, für Kinder- und Jugendorganisationen und weltweit für Galerien und andere Auftraggeber, wie die Honnefer Stadtbücherei.

Kontinuierlich engagierte sich Keith Haring im Kampf gegen die Immunschwächekrankheit Aids, mit sehr eindringlichen wie aufrüttelnden Bildbotschaften.

In Zusammenarbeit mit dem Hamburger Sammler Claus von der Osten und dem Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe – beide als Leihgeber – hat der Herforder Kunstverein diese Ausstellung auf die Beine gestellt.

Schon im Vorfeld hat die farbenfrohe Plakatschau großes Interesse vor allem in Schulen geweckt. Zahlreiche Kunstlehrer haben sich mit Klassen zum praktischen Arbeiten an den Donnerstagen im Pöppelmann-Haus angemeldet.



Schnipp: Wenn es doch so einfach wäre, Aids zu stoppen.



Beim Wort genommen: New Yorks Kinder wollen Freiheit.



Tempo: Auf die Plätze, fertig – Gas für die Boliden in Le Mans.



Geschafft: Zwei Taubenmenschen sind froh, in Hiroshima überlebt zu haben. Plakat von 1988 zur Erinnerung an den Atombombenabwurf.



Umschwärmt: Die hingehauchte Brooke Shields war 1985 willkommenes „Lustobjekt“ für Keith Harings fröhlich-freche Strichmännchen.



Vorsicht: Der Ritt auf dem Delfin-Mann dürfte ebenso riskant sein wie der Besuch des Casinos von Knokke, wenn man züchtig zocken könnte.

Lebensdaten im Überblick

■ 1958: Keith Haring wird am 4. Mai bei Kutztown (Pennsylvania) geboren.
 1976: Werbegrafik-Studium in Pittsburg. Umzug nach New York (NY) und Studium an der School of Visual Arts.
 1980: Erste Kreidezeichnungen auf überklebten Plakaten in NYs U-Bahnstationen.
 1982: Plakat für Anti-Atom-Demo im Central Park. Erste Einzelausstellung in der Galerie Tony Shafrazi (siehe Abb.) und Teilnahme an der 7. documenta. Wandbilder und Fassadenbemalungen in aller Welt.
 1983: Freundschaft zu Andy Warhol, erstes Bodypainting, Ausstellung in Neapels Galeria Lucio Amelio und Teilnahme an der Biennale Sao Paulo.
 1984: Für die UN gestaltet er Erntedankfest und Lithographie

zum Internationalen Jahr der Jugend.
 1985: Plakate für ein freies Südafrika sowie Coverillustrationen für „Scholastic News“.
 1986: Wandbilder an der Berliner Mauer und in NY, Eröffnung von Harings Pop Shop in NY und Einzelausstellung im Amsterdamer Stedelijk.
 1987: Nach Aids-Befund Engagement bei „Art against AIDS“, bau des Karussells für Hamburgs „Luna Luna“-Vergnügungspark, Teilnahme am „Skulptur Projekt“ Münster.
 1989: Druckgrafische Serien Apocalypse und The Valley, Wandbilder in Barcelona und Pisa. Für die UN arbeitet er zum „Stop AIDS Worldwide Year 1990“.
 1990: Am 16. Februar stirbt Keith Haring in NY.



Klare Ansage: Welche Fantasiewelten sich dem Leser beim Schmökern erschließen, kann selbst Haring zeichnerisch nur anreißen.

Infos zur Haring-Schau

■ „Keith Haring – Short Messages Posters“ bis zum 19. Juli im Pöppelmann-Haus, Deichtorwall 2 in Herford.
Öffnungszeiten: Dienstag-Samstag und an Feiertagen 14-18, sonntags 11-18 Uhr.
Führungen: Ab Sonntag, 3. Mai, immer sonntags um 15 Uhr.
Begleitprogramm: Künstlerisch-praktisches Arbeiten für Kinder und Jugendliche, Sonderführungen für Klassen und – kostenpflichtig – für Gruppen sind ausschließlich mit der Kunst- und Museumspädagogin Sonja Ziemann-Heitkemper per Tel. 0 52 21-6 48 89 oder e-Mail unter ZiemannArt@aol.com zu vereinbaren.